



Zille oder Zill – Verwirrung um den Namen

Aus Gründen der Tarnung und Verschleierung gegenüber möglichen Schuldeneintreibern soll der Vater des späteren Pinselheinrich bei der Übersiedlung nach Berlin den Namen von Zille in Zill geändert haben.¹ An dieser vom Künstler selbst verbreiteten Geschichte sind Zweifel angebracht, denn sowohl der [Geburts- und Taufeintrag](#) als auch der Sterbeeintrag des Bruders Rudolph Alfred in den Kirchenbüchern der St. Andreas-Kirche Berlin im September und Oktober 1870 belegen, wie auch die Dokumentation der [Konfirmation](#) von Heinrich Zille im Jahr 1872, dass die Familie den Namen »Zille« trug. In der falschen Schreibweise »Zill« taucht der Name der Familie hingegen erstmals 1871 im Berliner Adressbuch, dem Verzeichnis sämtlicher Einwohner von Berlin und Umgebung, auf.

In den Akten des vorherigen Wohnortes Dresden hieß die Familie Zille, aber es gab auch schon hier die falsche Schreibweise. Am 7. Januar 1862 wurde in einer Besitzänderungsanzeige des Dresdner Königl. Bezirksgerichts Johann Traugott Zill als Erwerber des Grundstück Nr. 209 Abteilung B des Katasterregisters genannt.² Selbige Schreibweise des Namens wird bei Einträgen im Grundbuch am 15. November 1861 und 19. März 1863 verwendet.³ Und in einer – mutmaßlich im Zusammenhang mit der Beantragung des Bürgerrechts durch die Mutter – am 25. August 1865 aus dem Kirchenbuch von Pesterwitz angefertigten Abschrift der Trauung wurde dem Namen nachträglich ein »e« angehängt.⁴ Das Original vom 11. Juli 1852 weist hingegen eindeutig den Namen Zill aus.

Zuvor war die Familie in Radeburg, der Geburtsstadt des Künstlers, ansässig. Für den Umzug nach Dresden wurde am 27. September 1861 ein Heimathsschein⁵ und ein Verhaltschein⁶ vom königlichen Gerichtsamt in Radeburg ausgestellt – beide auf den Namen Zille. Auch im Taufregister der Kirche von Radeburg ist bei den Einträgen der Tochter Fanny am 22. Oktober 1854 und des Sohnes

1 Rudolf Danke: Heinrich Zille erzählt ... , Dresden 1931, S. 16–17.

2 Stadtarchiv Dresden, Gewerbeamt A, Bürger- und Gewerbeakten, Signatur 2.3.9 Nr.: Z.880.

3 Amtsgericht Dresden, Grundbuchamt.

4 Stadtarchiv Dresden, Gewerbeamt A, Bürger- und Gewerbeakten, Signatur 2.3.9 Nr.: Z.881.

5 Siehe Anmerkung 2. Die heute nicht mehr gebräuchlichen Begriffe Heimathsschein und Verhaltschein wurden in der damals üblichen Schreibweise belassen, um Verwechslungen zu vermeiden.

6 Siehe Anmerkung 4.

Heinrich am 10. Januar 1858 der Familienname mit einem »e« geschrieben. Im Vergleich mit vor- und nachstehenden Namen scheint es allerdings so, als ob auch in diesen beiden Fällen das »e« später hinzugefügt wurde. Während bei allen anderen Namen nach dem letzten Buchstaben ein kleiner Freiraum bis zum folgenden Komma bleibt, ist hier dieser Zwischenraum nicht vorhanden, steht das »e« schon auf dem Komma. Dieser Verdacht erhärtet sich beim Eintrag der am 18. November 1852 tot geborene Tochter – hier hieß der Vater noch Zill. Ebenso lautet der Eintrag vom 28. August 1852 im Bürgerrechtsbuch von Radeburg, wofür ein am 18. Juni 1852 in Colditz ausgestelltes Heimathschein und ein am 22. August 1852 in Neucoschütz erteilten Verhaltschein vorgelegt wurde.⁷

Bevor 1876 der Staat die Regelung und Dokumentation des Personenstandes übernahm, waren die Einträge in den Kirchenbüchern maßgeblich. Zur Klärung der Namensverschiedenheit ist deshalb sowohl das Tauf- als auch das Totenbuch der Kirchgemeinde Colditz heranzuziehen. Diese Archiva- le weisen bei der Geburt des Vaters Johann Traugott am 5. Dezember 1824 den Namen des Großvaters ebenso wie beim Tod des Letzteren am 3. November 1845 eindeutig als Johann Gottlob Zille – Bürger, Hausbesitzer und Zimmerer in Colditz – aus.



Bildzitat: Taufeintrag vom Vater Johann Traugott, in: Kirchenbuch Colditz, Taufen 1816 – 1826.

Kurt Wensch, der eine bis ins 16. Jahrhundert zurückreichende Ahnenliste publizierte, irrte, als er den Namen des Großvaters mit Zill angab.⁸ Auch ist die Vermutung von Wensch, dass dieser aus Massanei stammt, mit Zweifeln behaftet. Denn nach dem [Sterbeeintrag](#) im Kirchbuch von Colditz am 3. November 1845 war der zu diesem Zeitpunkt 50 Jahre, 10 Monate und 9 Tage alt, was auf den Geburtstag 25. Dezember 1794 schließen lässt. Im Geburtsregister der Kirchgemeinde Waldheim, zu der Ort Massanei gehörte, findet sich allerdings erst 353 Tage später, nämlich am 12. Dezember 1795 ein ähnlicher Name – [Johann Gottlob Zill](#). Die Differenz von fast einem Jahr ist ungewöhnlich. Zudem findet sich in diesem Register über mehrere Familien hinweg ausschließlich die Schreibweise »Zill«, während die Schreibweise in Colditz ebenso für mehrere Familien durchgängig »Zille« lautet. Das deutet eher auf unterschiedliche Familienverbände hin, als dass sich eine Familie in verschiedenen Orten weiterentwickelt hätte.

7 Heimatmuseum Radeburg.

8 Kurt Wensch: *Heinrich Zilles Vorfahren*, Mitteldeutsche Familienkunde, 1965, Heft 4, S. 296.

Da es somit weder beim Namen noch beim Datum ausreichend Übereinstimmung gibt, kann nicht davon ausgegangen werden, dass es sich um ein und die selbe Person handelt. Insbesondere deshalb nicht, weil der Name Zille (wie auch ähnliche Schreibweisen) in dieser Gegend nicht außergewöhnlich war. So berichtet ein [Dokument im Staatsarchiv Leipzig](#) um 1804/1805 vom Verkauf eines Grundstücks vom Pferdnergut des Gottlieb Vogelgesang in Etzoldshain an Johann Gottlob Zille. Hier wird also der gleiche Name lediglich 14 Kilometer westlich von Colditz genannt – und doch war es nicht der Großvater, denn der kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht geschäftsfähig gewesen sein. Es bedarf also weiterer Forschung, um die Ahnenliste des Pinselheinrich väterlicherseits tiefer als nur drei Generationen zu sichern.

Ebenso ist die Vermutung von Lothar Fischer, dass in der Zeit des Aufenthaltes in Radeburg erstmals ein »e« an den Namen Zill angehängt wurde,⁹ nicht richtig. Vielmehr geschah der Schreibfehler offensichtlich bei der Ausstellung des Heimathsscheins in Colditz. Danach pflanzte sich dieser sowohl bei der Trauung in Pesterwitz als auch dem nachfolgendem Umzug nach Radeburg fort und sorgte somit für Verwirrung. Eventuell ist dem Vater bei der Vorbereitung des Umzugs nach Dresden der Fehler selbst aufgefallen und hat daraufhin die Korrektur bei den ihm wichtigen Einträgen im Taufbuch der Kirche Radeburg veranlasst. Dafür spricht, dass zum einen bereits vor der Übersiedlung wieder der richtige Name verwendet wurde und zum anderen, dass für die Behörden kein Anlass bestand, die eigenen Eintragungen zu prüfen und zu korrigieren. Später wurde die Abschrift aus dem Kirchenbuch Pesterwitz alsbald begutachtet und berichtigt. Gleichzeitig mag die Erinnerung an die Unkompliziertheit des Namenswechsels der Grund für die Erfindung der zweifelhaften Geschichte vom Namenswechsel bei der Übersiedlung nach Berlin sein. Insofern war die kolportierte Aufmerksamkeit preußischer Militärbehörden für die richtige Namensübermittlung des späteren Berliner Ehrenbürgers gar nicht nötig.

<https://heinrich-zille.info/>, Stand Januar 2023.

9 Lothar Fischer: *Zilles Lebenslauf 1858–1929*, in Heinrich Zille – Zeichner der Großstadt, Dresden 1997, S. 283.